

Inputs der AGs für die Veranstaltung: „Geschlechtergerechtigkeit | Feministische Globalisierungs- und Kapitalismuskritik“

AGs „Genug für alle“ und „Soziale Sicherungssysteme“

1. Seht ihr eine spezifisch feministische Perspektive für die Thematik eurer AG, und falls ja, welche Positionen habt ihr dazu formuliert?

Antwort zu gfa: In der gfa machen wir seit Jahren viel zum bedingungslosen Grundeinkommen und Geschlechtergerechtigkeit, Care Arbeit, Care Revolution, mit Feminist*innen; auch gemeinsames Buch: "Das bedingungslose Grundeinkommen - feministische und postpatriarchale Perspektiven" (2016) mit Beiträgen von Gabriele Winker, Ina Praetorius, Antje Schrupp, Margit Appel, Adelheid Biesecker, Daniela Gottschlich, Dorothee Markert, Dagmar Paternoga veröffentlicht. Wir haben gute Kontakte zur feministischen Bewegung und Care Revolution.

Antwort zu sozsich: Hauptthema ist die Gesundheitspolitik und hier vor allem auch die Situation der bezahlten Care Arbeiter*innen, gemeinsame Aktionen mit Pflegekräften für bessere Arbeitsbedingungen

2. Habt ihr schon mal an Aktionen der feministischen Bewegung teilgenommen, und falls ja, hat euch da etwas besonders gut gefallen?

Antwort zu gfa: Persönlich an feministischen Aktionen teilgenommen habe nur ich; einzige aktive Frau in der AG; in den letzten Jahren jedoch viele gemeinsame Veranstaltungen

Antwort zu sozsich: Persönlich nur ich als einzige aktive Frau; die männlichen AG-Mitglieder nur bei gemeinsamen Aktionen zur Situation in der Pflege, Care Arbeit

3. Welche feministischen Themen und Perspektiven fehlen aus eurer Sicht? Seid ihr insgesamt zufrieden damit, wie das Thema in Attac berücksichtigt und diskutiert wird?

FLINTA-Themen fehlen in beiden AGen; globale Geschlechtergerechtigkeit nur bei gfa in Bezug zum globalen bedingungslosen Grundeinkommen
Das Thema wird bei Attac vor allem von den Männern nicht wirklich als ihr Thema betrachtet und würde ohne das Nachhaken von uns Frauen ziemlich vernachlässigt.
Das muss sich bessern!!!

AG ArbeitFAIRTeilen

1. Die Ungleichverteilung der Erwerbsarbeitszeit zwischen Männern und Frauen ist eins der größten Gleichstellungshindernisse. Der "Gender Time Gap" zwischen den Arbeitszeiten von Männern und Frauen in Deutschland beträgt 8 Stunden, immer noch ist die "modernisierte Versorgung" mit Mann in Vollzeit und Frau in Teilzeit das

verbreitetste Geschlechterarrangement. Fast 50% der erwerbstätigen Frauen arbeiten in Teilzeit und befinden sich in der "Teilzeitfalle" mit niedrigeren Stundenlöhnen, stark beschränkten Karriereaussichten/wenig Frauen in Führungspositionen und programmierter Altersarmut. Der Umfang der Erwerbsarbeitszeit bestimmt immer noch sehr weitgehend Einkommen, Anerkennung und Macht.

2. Selbstredend haben wir darüber in der AG AFT diskutiert. Unsere Position ist die radikale Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit/ egalitäre Umfairteilung jeglicher Arbeit zwischen Männern* und Frauen*, d.h. von Erwerbsarbeit genauso wie von Haus- und Sorgearbeit und sozialer, politischer, kreativer, Eigen-arbeit. die 4in1-Perspektive von Frigga Haug fasst das gut zusammen. Konkret treten wir für die "Kurze Vollzeit" für alle, d.h. kurzfristig die 30stundenwoche, perspektivisch eine 25-20stunden- Woche, ein.
3. Wir nehmen seit Jahrzehnten an der gewerkschaftlichen Frauenbewegung teil; die Frauen der IG Druck&Papier haben maßgeblich zur Durchsetzung der 35stundenwoche beigetragen, u.a. durch einen 13wöchigen (echten) Streik. in jüngerer Zeit beteiligen wir uns an den Demonstrationen des Frauenstreikbündnisses am internationalen Frauentag.
4. Das Verhältnis von Klasse und Geschlecht ist vielleicht ein wenig unterbelichtet. für eine Reinigungskraft bedeutet Arbeitszeitverkürzung etwas anderes als für eine Lehrerin. Damit hängen die wichtigen Fragen von Lohn- und Personalausgleich bei Arbeitszeitverkürzung zusammen. In attac ist das Thema Arbeitszeitverkürzung/ Arbeitsumfairteilung nicht ausreichend wahrgenommen und wurde immer wieder mal auf unfaire Weise von der Agenda gewischt.

AG gegen rechts

Die bundesweite Attac-AG gegen rechts ist eine vergleichsweise junge und noch wachsende Arbeitsgruppe. Die Gruppe hat sich 2018 gegründet, als es auch in Attac Deutschland wie in vielen Teilen der Gesellschaft immer öfter zu Debatten über Verschwörungsmythen kam. Ziel unserer Arbeit ist es, mit Bildungsveranstaltungen und -materialien über die Gefahren von rechts aufzuklären und uns gegen die Verbreitung von Verschwörungsmythen einzusetzen. Außerdem unterstützen wir Attac in der Bündnisarbeit gegen Faschismus, Rassismus und andere menschenverachtende Ideologien. Für nähere Informationen vgl. www.attac.de/gegen-rechts. Die AG befasst sich entsprechend ihrer Ziele mit Ideologien der Ungleichwertigkeit und mit Strategien zu deren Zurückdrängung.

Vertreter*innen der völkischen und antidemokratischen Rechten teilen Positionen wie Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus und/oder Sexismus. Um letzteres zu thematisieren, haben wir am 25. März 2021 im Rahmen unserer ersten Online-Veranstaltungsreihe eine Veranstaltung mit Juliane Lang durchgeführt, zum Thema "Das rechte Geschlecht? Geschlechterpolitiken in der autoritären und extremen Rechten". Wir laden Attacies und die Breite Öffentlichkeit herzlich ein, sich die Aufzeichnung der Veranstaltung unter https://www.youtube.com/watch?v=AXmt_nQzYVo anzuhören. Juliane Lang, die wissenschaftlich und in der politischen Bildungsarbeit zu Themen rund um

Geschlecht und die extreme Rechte arbeitet, beleuchtet in ihrem Vortrag Themen und Strategien der autoritären und extremen Rechten im Bereich der Geschlechterpolitik – und fragt nach Schnittmengen mit Debatten um Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in anderen Teilen der Gesellschaft.

Dies ist von Bedeutung, denn die autoritäre und extreme Rechte setzt geschlechterpolitische Themen aktuell stärker als zuvor auf die eigene Agenda – und wirbt damit aggressiv um alte und neue UnterstützerInnen. Ihre ProtagonistInnen inszenieren sich als Kämpfer und Kämpferinnen gegen ein angebliches „Gender-Gaga“ und für die traditionelle Familie.

Die AG hat es sich daher zum Ziel gesetzt, immer wieder auch den Hass auf und die Gewalt von Rechten FLINTA*Personen in den Blick zu nehmen; darüber hinaus legen wir in unserer Arbeit fortwährend Wert darauf, nicht nur männliche Referenten einzuladen und zu zitieren, sondern gleichberechtigt auch FLINTA*s ein Podium zu bieten und deren Arbeitsergebnisse zu berücksichtigen.